

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Band:** 13 (1906)  
**Heft:** 21

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
und des Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 25. Mai 1906. || Nr. 21 || 13. Jahrgang.

## Redaktionskommission:

H. Rektor Reiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H. Seminar-Direktoren F. X. Kunz, St. Gallen, und Jakob Grüniger, Mittenbach (Schwyz), Herr Lehrer Müller, Gossau und Herr Clemens Frei zum „Storch“, Einsiedeln.

Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten,  
Anserat-Aufträge aber an H. Haasenstein & Vogler in Luzern.

## Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.  
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Mittenbach, Verlagshandlung, Einsiedeln.

## En Urdänkte.\*)

Inspäktür prüft die zweeti Klaf,  
Stzt gmüetli uf sim Stuehl,  
Und fragt die Chind so halb im G'spaß:  
„Mer gohd nid gärn i d'Schuel?“

„Hoo, Chline, mänsch, das geu so ring  
Mit diner Standeswahl?  
Und kümmerst di kei Pfifferling  
Um Redyne — Schrift — und Bahl?“

Es Bürschli nor hed Antwort gäh  
Und seid ganz härzhaft: „Ich!  
Ich möcht halt gä u ä Schueni gäh,  
Mich nützt das Büg kei Stid.“ —

Dänk au nor, o — wie wär das dumm,  
Wenn'd schaff'tisch Tag und Nacht  
Und hättisch nüid, wenn's Jöhrli um,  
Wül — niemer d'Büchsig macht!“ —

Druf seid ganz brüttsch de Hofema  
Und niifet no so schlan':  
„Die Redynig, wo'n ich z'mache ha,  
Die b'sorgt mer etnisch — d' Frau!“

Luzern, im Mai 1906.

38.

\*) Das hübsche Gedicht erzählt einen komischen Vorfall, der in einer untern Klasse der Stadtschulen Luzerns tatsächlich passiert sein soll und im „Waterland“ Abdruck fand. Die Red.